

Konzeption der Kindertagesstätte St. Joseph Greifswald

Bahnhofstraße 11-13, 17489 Greifswald

Träger: Zweckverband der katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin- Hedikitas,
Niederwallstraße 8-9, 10117 Berlin

Stand: Januar 2025

Inhalt

Unsere Leitsätze	3
Familiäres Umfeld.....	3
Christliche Wertevermittlung.....	3
Altershomogene Gruppen.....	3
Regelmäßige Weiterbildung.....	3
Intensiver Austausch mit den Eltern	3
Unsere Einrichtung	4
Katholische Kindertagesstätte mit langer Tradition.....	4
Lage und Einzugsgebiet	4
Räumlichkeiten.....	4
Betreuungsangebote	5
Aufnahme und Eingewöhnungszeit.....	5
Tagesablauf	5
Mahlzeiten.....	6
Rahmenbedingungen	7
Träger	7
Fachberatung.....	7
Weitere rechtliche Rahmenbedingungen	7
Arbeitsschutz.....	7
Prävention	7
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	8
Umgang mit Konflikten.....	9
Personal.....	10
Pädagogisches Personal	10
Wirtschaftspersonal	10
Leitung der Kita	10
Pädagogisches Team	11
Pädagogisches Konzept	13
Vertrauen als Grundlage pädagogischer Arbeit	13
Situationsorientierter Ansatz	13
Altershomogene Gruppen und gruppenübergreifende Themenarbeit	13
Die selbst gestaltete Bildungszeit.....	14

Partizipation der Kinder und Rolle der Erzieherin	14
Regeln und Rituale im Kita-Alltag	15
Übergänge gestalten: Eingewöhnung, Gruppenaufstieg, Schulanfang.....	15
Die Förderung von Kindern unter 3 Jahren	16
Beobachtung und Dokumentation	17
Portfolio.....	17
Glaubensvermittlung.....	18
Christliches Menschenbild	18
Gemeinsames Gebet	18
Glaubenswissen.....	18
Anbindung an die Kirchengemeinde	18
Bildungs- und Erziehungsbereiche	19
Fördern und Fordern	19
Sprache, Kommunikation, Medien.....	19
Musik , Theaterspielen, Gestalten.....	19
Mathematik und Naturwissenschaften.....	20
Kulturelle und soziale Grunderfahrungen	21
Gesundheitserziehung/Hygiene und Ernährung	21
Vollverpflegung	21
Körpererfahrung, Sport und Bewegung	21
Ruhezeiten.....	22
Weitere Aspekte der Gesundheitserziehung	22
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23
Gemeinsamer Erziehungsauftrag	23
Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen	23
Elternbeteiligung	23
Angebote der Elternbildung	24
Weitere Kooperationen.....	25
Vernetzung in der Stadt.....	25
Praktika in der Kita	25
Externe Angebote.....	25
Anlagen.....	26

Katholische Kindertagesstätte St. Joseph Greifswald

*Ich rufe dich bei deinem Namen.
Jes43,1*

„Ich rufe dich bei deinem Namen“ - mit diesen Worten betont der Prophet Jesaja die persönliche Verbundenheit Gottes mit jedem einzelnen von uns. Gott verspricht uns zur Seite zu stehen, auch – ja besonders – wenn es schwierig wird, weil wir „in seinen Augen teuer und wertvoll“ sind, wie es bei Jesaja in den folgenden Versen heißt.

Diese Gewissheit möchten wir unseren Kindern auf den Weg geben. Die Kindertagesstätte versteht sich als Ort familiärer Gemeinschaft, in der jedes Kind sich als wertvoll erfahren darf und lernt, sein gegenüber ebenso zu sehen.

Vor diesem Hintergrund definieren wir die Grundsätze der Arbeit in unserer Kita:

Unsere Leitsätze

Familiäres Umfeld

Wir kennen jedes Kind mit seinem Namen und möchten die Erfahrung von Geborgenheit und Verlässlichkeit vermitteln. Wie in einer Familie können wir situationsorientiert auf aktuelle Lebensumstände eines Kindes eingehen.

Christliche Wertevermittlung

Basierend auf den Grundpfeilern unseres Glaubens „Ich bin angenommen, bedingungslos geliebt, mit all meinen Eigenheiten akzeptiert, ich werde nicht fallengelassen. Deshalb kann ich auch andere annehmen.“ lernen Kinder Empathie und Achtung vor dem anderen, lernen einander zu helfen und zu verzeihen. Damit wird die Grundlage gelegt für soziale Kompetenz, Beziehungsfähigkeit und Vertrauen ins Leben.

Altershomogene Gruppen

Bildungsangebote in Gruppen gleichaltriger Kinder erlauben altersgerechte Lernmethodiken und gezielte Förderung, um Erfolge und Ansporn auch im direkten Vergleich zu schaffen.

Regelmäßige Weiterbildung

Um den gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden, neue Methoden für die pädagogische Arbeit zu adaptieren und die eigene Arbeit zu reflektieren, sind Austausch und ständige Weiterbildung aller Erzieherinnen selbstverständlicher Teil ihrer fachlichen Arbeit.

Intensiver Austausch mit den Eltern

Die Eltern sind erste und wichtigste Bezugspersonen der Kinder. Unsere Arbeit mit den Kindern setzt eine verlässliche Beziehung mit den Eltern voraus. Dazu gehört der Austausch zu gemeinsamen Erziehungsgrundsätzen und Verständigung über alltägliche Regeln.

Unsere Einrichtung

Katholische Kindertagesstätte mit langer Tradition

Die Kindertagesstätte St. Joseph finden Sie auf dem Gelände der katholischen Kirchengemeinde St. Otto Usedom- Anklam- Greifswald. Sie ist nicht nur räumlich eng mit der Gemeinde verbunden. Als einzige katholische Kita in Greifswald - neben anderen christlichen Kindertagesstätten – sehen wir uns als Ort gelebten kirchlichen Lebens in der vorpommerschen Diaspora.

Unsere Kita wurde 1945 von einer Ordensschwester gegründet. Die Intention war, Kindern in unruhigen Zeiten ein familiäres Umfeld zu schaffen, das von Nächstenliebe, Verlässlichkeit und Wertschätzung geprägt ist. Mit dieser Prägung blieb die Einrichtung auch während der Jahre der DDR-Diktatur ein Ort christlicher Wertevermittlung, den nicht nur katholische Eltern für ihre Kinder bewusst als Alternative zum staatlich organisierten frühkindlichen Bildungssystem auswählten.

Die Kindertagesstätte bezog 1988 Räume im Pfarrer-Wachsmann-Haus. Mit Unterstützung des Caritasverbandes Berlin konnten wir die Einrichtung 2006 durch den Neubau des Sr. Angela-Hauses erweitern. Seither werden hier insgesamt 60 Kinder in drei altershomogenen Kindergartengruppen („Zwerge“, „Spatzen“ und „Riesen“) sowie zwei Krippengruppen („Käfer“) betreut. Acht Erzieher*innen mit christlichem Bekenntnis stehen für eine persönliche, liebevolle Atmosphäre, individuelle Bildungsangebote und eine konsequente, verlässliche Beziehung zu den Kindern. Hausmeister, Wirtschaftskraft und Koch vervollständigen das engagierte Team. Ein herausragendes Merkmal unserer Kita ist das selbstgekochte Mittagessen aus frischen Zutaten, soweit möglich mit regionaler Herkunft.

Lage und Einzugsgebiet

Die Kita St. Joseph liegt im Zentrum der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, der Kreisstadt im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Sie liegt fußläufig zum Bahnhof, Busbahnhof, Marktplatz, zu den innerstädtischen Parkanlagen, zum Tierpark und zum Stadthafen.

Unsere Einrichtung betreut Kinder verschiedener Herkunft und familiären Hintergrunds. Die Kinder stammen sowohl aus Greifswald als auch den Umlandgemeinden und spiegeln den gemischten Sozialraum wider. Entgegen dem Trend in Mecklenburg-Vorpommern wächst Greifswalds Einwohnerzahl. Universität und Forschung ziehen neben Studenten viele junge und internationale Fachkräfte an. Die Nähe zur polnischen Grenzregion bringt auch den Zuzug polnisch-stämmiger Neu-Greifswalder.

Räumlichkeiten

Für die Betreuung der Kinder stehen auf insgesamt ca. 800 m² sechs Gruppenräume, zwei separate Speiseräume sowie zwei Garderobenräume und vier Waschräumen zur Verfügung. Die Gruppenräume der Krippenkinder und der jüngsten Kindergartenkinder liegen im Erdgeschoss, die Räume der älteren Kinder im ersten Stockwerk. Das pädagogische Konzept sieht funktional eingerichtete Gruppenräume vor, die eine vielfältige Nutzung im vertrauten Umfeld ermöglichen. Während der offenen Spielzeiten können die Räume von den größeren Kindern individuell genutzt werden.

Zur Ausstattung gehören außerdem eine Kochküche mit Speisekammer, eine Teeküche sowie Büro, Personalräume und Abstellräume.

Der Spielgarten auf dem Hof der Kita liegt abseits des Verkehrs mit Blick auf den Stadtwall, Greifswalds innerstädtischer grüner Ader. Er ist von Blumen und Sträuchern und einem Zaun eingefasst. Bäume spenden im Sommer ausreichend Schatten. Verschiedene altersgruppenspezifische Spielgeräte, Klettergeräte und Schaukeln, Wiese und Sandflächen, ein kleines Fußballfeld und gepflasterte Rollerwege bieten allen Kindern ausreichend Bewegungsraum und -möglichkeiten. In kleinen Gartenhäusern finden sich Abstellmöglichkeiten für diverses Spielzeug und Kinderfahrzeuge, die allen Kindern zur Verfügung stehen.

Viele Greifswalder erledigen einen großen Teil ihrer Wege mit dem Fahrrad. Neben Abstellplätzen für Fahrräder finden Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen, auf dem Parkplatz neben der Kirche die Möglichkeit zum Ein- und Aussteigen.

Betreuungsangebote

In der Kita St. Joseph betreuen wir 12 Kinder zwischen 12 Monaten und drei Jahren (in zwei Gruppen) sowie 48 Kinder ab einem Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (in drei Gruppen). Die Kita öffnet Montag bis Freitag von 6:30 bis 17:00 Uhr. Je nach vereinbartem Betreuungsumfang und Platzanspruch liegen die Betreuungszeiten zwischen 8:00 und 12:00 Uhr für einen Halbtagsplatz, zwischen 8:00 und 14:00 Uhr für einen Teilzeitplatz bzw. zwischen 6:30 bis 17:00 Uhr für einen Ganztagsplatz. Wir legen Wert darauf, dass auch Ganztagskinder nicht länger als maximal zehn Stunden in der Kita verbringen.

Während der Sommerferien schließt die Kita für die Dauer von drei Wochen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr.

Als katholische Kindertagesstätte sind wir offen für Kinder aller Konfessionen und Weltanschauungen, sofern das Elternhaus unsere von einem christlichen Welt- und Menschenbild geprägten Grundsätze im Umgang miteinander und in der Bildung und Erziehung mittragen kann.

Aufnahme und Eingewöhnungszeit

Vor Aufnahme ihres Kindes laden wir Sie gerne zu einem Gespräch in die Kita ein. So lernen Sie und wir uns gegenseitig kennen und wir können uns über Erwartungen und Wünsche austauschen.

Für die Anmeldung sollten die Eltern das Kita-Portal des Landkreises Vorpommern-Greifswald nutzen: <https://www.kitaplaner.de/vorpommern-greifswald/elternportal/elternportal.jsf>.

Rechtzeitig vor der Aufnahme wird ein Vertrag zwischen den Personensorgeberechtigten und dem Träger geschlossen. Kinder, die neu in die Kita aufgenommen werden, haben zwei Wochen vor Beginn des Vertrages die Möglichkeit einer Eingewöhnung. Dieses Angebot ist kostenlos. In Absprache zwischen den Eltern und den Erzieher*innen wird diese Eingewöhnungsphase individuell auf die Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten.

Tagesablauf

Unser Tagesablauf gliedert sich in feste Abschnitte, die den Kindern einen verlässlichen Rahmen bieten: vom Ankommen am Morgen über Morgenkreis, Angebots- und Spielzeiten, sowie feste Zeiten für die Mahlzeiten gliedert sich der Tag für die Kinder bis zum Nachhause Gehen in wiederkehrende, verlässliche Strukturen.

Unser Tag beginnt um 6:30 Uhr. Der Frühdienst empfängt die ersten Kinder. Bis 8:00 Uhr ist freie Frühstückszeit oder Zeit für freies Spiel in den Gruppenräumen. Um 8:45 Uhr beginnt der Tag dann für alle Kinder mit einem gemeinsamen Morgengebet. Einmal in der Woche schließt sich ein Morgenkreis zu einem religiösen Thema für alle Kindergartenkinder an.

Der Vormittag ist geprägt von einem durch die Erzieher*innen vorbereiteten thematischen Angebot in den altersspezifischen Gruppen (Käfer, Zwerge, Spatzen, Riesen). Die gemeinsame Beschäftigung mit einem Thema findet in der Regel in den Gruppenräumen statt. Thema und Ablauf orientieren sich dabei immer auch an der aktuellen Situation oder Befindlichkeiten der Kinder.

An die Gruppenarbeit schließt sich freies Spiel im Spielgarten oder ein Spaziergang an. Regelmäßige Bewegung an frischer Luft zu jeder Jahreszeit gehört zu den Grundsätzen unserer Kita.

Gegen 11:15 Uhr essen wir Mittag: die Krippenkinder und die jüngsten Kindergartenkinder in ihrem Gruppenraum, die älteren Kinder in den Speiseräumen.

Für die Halbtagskinder endet die Betreuungszeit um 12:00 Uhr. Für alle anderen beginnt eine Ruhezeit. Je nach den Bedürfnissen der Kinder bietet sich die Möglichkeit eines Mittagsschlafes oder einer Ruhepause, die auch von einer Erzieherin oder einem Erzieher gestaltet sein kann.

Um 14:00 Uhr endet die Betreuungszeit für alle Kinder, die einen Teilzeitplatz in Anspruch nehmen. Für die Ganztagskinder beginnt der Nachmittag mit einer gemeinsamen Vesper in den Speiseräumen, für die Jüngeren in ihrem Gruppenraum. Im Anschluss ist noch viel Zeit für freies Spiel im Spielgarten oder in den Gruppenräumen – bis der Kindergartentag um 17:00 Uhr schließt.

Mahlzeiten

Unsere Kita verfügt über eine eigene Kochküche. Ein Koch gehört zu unserem Team und wir legen Wert auf täglich frisch zubereitete Mahlzeiten, soweit möglich auf Basis regionaler Produkte, vorzugsweise frisch für den Tag gekauft. Die Kinder werden in die Gestaltung des Speiseplans einbezogen – somit kommen kindgerechte und schmackhafte Mahlzeiten auf den Tisch. Der Speiseplan hängt für alle sichtbar aus und wird durch Fotos der Speisen gerade für die Kleinsten anschaulich gemacht.

Kinder, die bereits zeitig in die Kita kommen, essen gemeinsam Frühstück. Zwischendurch wird eine Obstmahlzeit bereitgestellt. Am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Vesper. Als Getränk stehen verschiedene Teesorten und Wasser den ganzen Tag zur Verfügung.

Rahmenbedingungen

Träger

Träger der Kita ist der Zweckverband Hedikitas im Erzbistums Berlin.

Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung wird durch den Zweckverband Hedikitas im Erzbistum Berlin wahrgenommen. Sie umfasst Begleitung, Beratung und Unterstützung in allen Kita-relevanten Fragen. Sie fördert die Qualitätssicherung und deren Weiterentwicklung. Sie berät den Träger in Fragen der Konzeption und der Personalentwicklung. Sie bietet und entwickelt Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieher*innen und das Wirtschaftspersonal und unterstützt die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen. Regelmäßige Besuche vor Ort und jährliche Trägertagungen garantieren einen guten Austausch.

Eine Mitarbeiterin bei der Caritas Regionalstelle Vorpommern in Greifswald vertritt die Interessen der Einrichtung in den politischen Gremien des Kreises und des Landes.

Weitere rechtliche Rahmenbedingungen

Neben dem für das Land Mecklenburg-Vorpommern geltenden Gesetz für den Betrieb eines Kindertagesstätte (§§45 ff SGB VIII sowie § 15 KiföG M-V), unterliegt die Arbeit der Kita den rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechend SGB VIII, insbesondere § 8a SGB VIII zum Schutzauftrag. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der Bildungskonzeption für 0 bis 10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Kinderrechte und ihre Verankerung in der Pädagogik sind Ausdruck der angewandten UN-Kinderrechtskonvention. Das bedeutet, dass die Kinder im Kita-Alltag Formen der Beteiligung erfahren. Sie werden gehört und mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Anregungen wahrgenommen.

Arbeitsschutz

Auf der Grundlage der einschlägigen Verordnungen zur Gesundheit, Hygiene, Arbeitsschutz sowie Brandschutz wird regelmäßig sowohl durch einen vom Träger bestellten Sicherheitsinspektor als auch die entsprechenden Ämter oder Gremien von Kommune und Landkreis kontrolliert. Betriebliche Vorsorge für die Mitarbeiter*innen ist durch einen vertraglich gebundenen Betriebsarzt sichergestellt.

Die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen – insbesondere der GUV-V S2 - als auch der Spielgeräte und Bepflanzung erfolgt durch eine regelmäßige Überprüfung zertifizierter Firmen und eine jährliche Begehung durch einen vom Träger verpflichteten Arbeitssicherheitsingenieur.

Prävention

Die Kita befindet sich derzeit im Prozess ein institutionelles Schutzkonzept zu entwickeln, welche Verfahren, Risikoanalyse, Verhaltenskodex, Partizipation und Beschwerdemanagement als präventive Maßnahmen zum Inhalt hat. Entsprechend der Präventionsordnung des Erzbistums Berlin werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult und sensibilisiert. (Anlage: Präventionsordnung)

Information und Aufklärung für Eltern bietet der Träger im Rahmen von Elternbildungsabenden an.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita richtet sich nach den Bildungsplänen des Landes. Der Bildungs- und Erziehungsanspruch wächst ständig, somit ist die intensive Zusammenarbeit von Kita und Elternhaus ist von großer Bedeutung. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und setzen uns regelmäßig mit der eigenen Qualität kritisch auseinander.

In der Zielsetzung zur Qualitätsentwicklung orientiert sich die Kita an der gesetzlichen Forderung, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dies umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Ziel ist es Rahmenbedingungen zu schaffen und weiterzuentwickeln, um diesen Auftrag realisieren zu können.

Durch die inhaltliche Orientierung an pädagogischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Qualitätsrichtlinien, an der Vorhaltung ausgebildeter Fachkräfte und der qualitativ hochwertigen baulichen wie materiellen Ausstattung der Kita, garantiert der Träger, dass die Pädagogik, die Fachlichkeit des Personals sowie die Rahmenbedingungen sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausrichten.

Dies unterstützt der Träger sowie die Einrichtungsleitung und Fachberatung dadurch, dass Maßnahmen der Evaluation pädagogischer Inhalte und pädagogischer Haltung durch die kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und durch kollegiale Beratung im Team zur Qualitätssicherung beitragen. Eltern werden an relevanten Kitathemen beteiligt, ihre Interessen und Anregungen werden berücksichtigt und sie nehmen dadurch Einfluss auf die Qualitätsentwicklung. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Qualitätsentwicklung ist immer ein notwendiger Prozess, der nicht abgeschlossen, sondern immer weitergeführt wird.

Unser Bestreben nach kontinuierlicher Verbesserung der pädagogischen Arbeit ist auf der verbindlichen, fachlichen Grundlage der Bildungskonzeption für 0- 10 jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern aufgebaut.

Folgende Qualitätskriterien und Qualitätsinstrumente werden genutzt, um unsere pädagogische Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln:

- Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Dokumentation der Arbeit
- Kontinuierliche Weiterbildung aller Mitarbeiter*innen
- Beschäftigung von pädagogischen Fachkräften mit entsprechender Qualifikation
- Einbeziehung der Eltern hinsichtlich der Qualitätsentwicklung

Die Einbeziehung der Eltern zur Qualitätsentwicklung geschieht durch transparente Arbeit unsererseits und Offenheit für angemessene Kritik. Der Elternrat ist ein wichtiger Ideengeber, der Bestandteil unserer Arbeit ist. Regelmäßige Treffen in kurzen Zeitabschnitten geben uns immer wieder entsprechende Impulse, uns zu überprüfen. Des Weiteren können sich auch alle Eltern jeder Zeit an die Vertreter des Elternrates wenden. Außerdem können sie sich auch vertrauensvoll an die jeweiligen Gruppenerzieher*innen oder an die Leitung und den Träger der Kita wenden. Der Träger der Kindertagesstätte ist für alle per Mail erreichbar und zu den Elternversammlungen präsent.

Desweiteren steht er bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen den Fachkräften und Mitarbeiter*innen in regelmäßigen Sitzungen zur Verfügung.

Ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung und -sicherung bilden regelmäßige Weiterbildungen des Personals. Dafür stehen allen Kollegen*innen verschiedenste Möglichkeiten der Bildung offen, mit ausreichend Zeit und Gelegenheit um diese wahrzunehmen.

In unserer Kita werden nur pädagogische Fachkräfte mit entsprechender Qualifikation beschäftigt, um ein hohes Niveau der kindlichen Bildung und Entwicklung dauerhaft zu gewährleisten.

Eine Fachberaterin unterstützt uns in allen pädagogischen Fragen und Anliegen.

Desweiteren runden regelmäßige Dienstberatungen den qualitativen pädagogischen Austausch untereinander ab, sodass auch die Kollegen*innen über alle Anliegen, den Kita-Betrieb betreffend, im Bilde sind. Die kritische Reflektion unserer Arbeit, sowie der persönliche Austausch miteinander sind Bestandteil der Qualitätssicherung und maßgebend für eine ständige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Umgang mit Konflikten

Konflikte und Beschwerden sind im Kita-Alltag nicht auszuschließen. Unser Ziel ist es, mit Konflikten professionell umzugehen, d.h. diese zu erkennen, zu benennen und gemeinsam auszuräumen. An uns heran getragene Beschwerden sehen wir als Vertrauensbeweis und nützliches Feedback, das wir in unserer pädagogischen Arbeit reflektieren.

Lösungsmethoden unterscheiden sich je nach Art eines Problems und den beteiligten Konfliktparteien: Reflektion im Team oder Besprechung in einem Interessen-/Konfliktgespräch mit Eltern, Kita-Leitung und (sofern gewünscht und angebracht) mit einem Vertreter des Trägers. Hierbei werden Einzelinteressen und ihre Auswirkungen auf den Kita-Ablauf geprüft. Wenn diese zu den Regeln unserer Kita in Diskrepanz stehen, bemühen wir uns um Erläuterung und Erklärung, um eine beidseitig akzeptable Lösung zu finden.

Professionelle Konfliktbewältigung sehen wir als Beitrag zur Qualitätserhöhung unserer Kita.

Personal

Pädagogisches Personal

Von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten wir die Fähigkeit, auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen und christliche Werte glaubwürdig zu vermitteln. Die Erzieherinnen der Kita besitzen eine abgeschlossene staatlich anerkannte Ausbildung. Alle Mitarbeiter*innen werden nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes eingestuft und vergütet.

Zur Stellenbeschreibung gehört

- die Betreuung und gezielte Förderung der Kinder,
- die Beobachtung und Dokumentation ihrer Entwicklung,
- Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit, sowie von gemeinsamen Aktivitäten, Festen, Ausflügen
- Auswertung und Erstellung von Erziehungsplänen im Team der Mitarbeiter*innen
- Ansprechpartner/in für die Eltern

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen richtet sich nach den in den aktuellen Verordnungen zum KiFöG verankerten Vorgaben zum Betreuungsverhältnis zuzüglich der Vorbereitungszeiten. Zurzeit besteht das pädagogische Team aus der Leiterin und weiteren sieben Erzieher*innen, die zum Teil in Vollzeitverträgen arbeiten, zum Teil in Teilzeitvereinbarungen.

Wirtschaftspersonal

Zum Personal der Kita gehören außerdem eine Wirtschaftskraft in Vollzeit, ein Koch und ein Hausmeister in Teilzeit.

Zum Aufgabenfeld der Wirtschaftskraft gehören die in der Kita anfallende Wäsche sowie die tägliche Reinigung aller Räume, Flure und Sanitäreinrichtungen der Kita. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung des Hygieneplans (Anlage).

Der Koch bereitet die täglichen Mittagmahlzeiten zu. Sie erstellt den Speiseplan, besorgt frische Zutaten, erledigt notwendige Einkäufe und alle in der Küche anfallenden Arbeiten.

Der Hausmeister ist für die Pflege der Außenanlagen und notwendige Reparaturen zuständig. Zum Aufgabenfeld gehört die Sicherstellung der Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften.

Leitung der Kita

Die Leitung der Kita führt die täglichen Belange der Kita eigenverantwortlich auf Grundlage des gemeinsam mit dem Träger erstellten Konzepts und begleitet durch die Fachberatung des Caritasverbandes. Sie verantwortet Inhalt, Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Kita und das dafür notwendige Arbeitsumfeld. Sie berichtet dem Träger regelmäßig über den Betrieb der Kita und bespricht eventuell auftretende Probleme. Die Kita-Leitung ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber weisungsbefugt. Sie kontrolliert ihre Arbeit und gibt regelmäßig Feedback über die Qualität ihrer Arbeit, Erfolge und Entwicklung.

Die Leiterin der Kita arbeitet neben ihrer Leitungstätigkeit auch im pädagogischen Bereich, flexibel in verschiedenen Gruppen, und ist dadurch eng in den Alltag der Kita eingebunden. Der Leitungsstil ist aufgrund des kleinen Teams von enger Kooperation, kurzen Entscheidungswegen und flexiblen Absprachen geprägt, setzt aber für die pädagogische Planung auf regelmäßige Teambesprechungen,

in denen Themen und ihre altersgerechte Umsetzung in den verschiedenen Gruppen gemeinsam geplant werden. Bei Abwesenheit der Leitung wird eine Vertretung aus dem Team benannt, welche in enger Anbindung an den Träger arbeitet, um die Führung der Kita zu gewährleisten.

Die Kita-Leitung ist verantwortlich für die eigene fachliche Fortbildung. Dafür werden regelmäßig Weiterbildungsangebote zu pädagogischen Themen, Leitungsverantwortung und Qualitätsentwicklung wahrgenommen. Sie stellt sicher, dass moderne pädagogische Erkenntnisse - nach inhaltlicher Abwägung - in die Arbeit der Kita einfließen und schreibt gemeinsam mit dem Träger und dem Team das Konzept fort.

Die Kita-Leitung ist verantwortlich für Personalentwicklung und die regelmäßige pädagogische Weiterbildung der Erzieherinnen. Angebote bietet der jährliche Fortbildungskatalog des Trägers und andere Anbieter in der Region. Jährliche Mitarbeitergespräche dienen der Beurteilung des Arbeitsumfelds und der Schwerpunkte und Ziele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Festlegung von Zielvereinbarungen zur persönlichen Entwicklung, mit dem Bewusstsein, dass die Motivation der Mitarbeiterinnen mit klaren Zielvorgaben wächst.

Der Träger ermöglicht der Kitaleitung, mit Unterstützung der Fachberatung, bei Bedarf für sich selbst Supervision oder Coaching in Anspruch zu nehmen, um ihr Leitungshandeln zu reflektieren und/oder Unterstützung und Stärkung in der Führung ihrer Einrichtung zu erhalten.

Die regelmäßigen Teambesprechungen liegen in der Verantwortung der Leiterin. Gemeinsame Veranstaltungen und Feste als auch Veränderungsprozesse in der Einrichtung gestaltet sie unter enger Einbeziehung ihres Teams. Durch Übertragen von Verantwortung, Aufgreifen von Ideen und Anregungen der Erzieher*innen stärkt sie ihr Team in deren Eigenverantwortung und fördert somit die Berufsmotivation ihrer Mitarbeiter*innen. Das Team erlebt Wertschätzung. Neuerungen können dadurch gemeinsam besser getragen und Transparenz gefördert werden.

Die Kitaleiterin ist zuständig für laufende Organisation und Verwaltung des Kita-Betriebes im Rahmen des Haushaltsplanes. Organisatorische Unterstützung erhält sie vom Träger. Aufgabe der Leiterin ist es, dass die Regeln zur Organisation des täglichen Ablaufs entwickelt und eingehalten werden. Neuen Mitarbeitern gegenüber werden diese Regeln klar kommuniziert, was ihre Einarbeitung effizient und die Arbeit im Kollegium transparent macht.

Die Kita-Leitung verantwortet die fachliche und organisatorische Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern. Während der ersten Arbeitstage verbringt sie/er Zeiten in allen Gruppen der Einrichtung, um sich mit den Räumlichkeiten und typischen Tagesabläufen vertraut zu machen. Auf diese Weise lernt sie/er die Gruppenarbeit und das pädagogische und religiöse Konzept kennen.

Die Kitaleiterin übernimmt die Kommunikation mit den Eltern zu größeren organisatorischen oder personellen Veränderungen in der Einrichtung, wie z.B. die Information über Personalwechsel oder Änderungen aufgrund von Personalengpässen beispielsweise wegen Krankheit.

Die Kita-Leitung verantwortet die Außendarstellung der Einrichtung über Webseite und Flyer sowie die Kommunikation beispielsweise mit der lokalen Presse.

Pädagogisches Team

Das pädagogische Team unserer Kita lebt von der hohen Motivation jeder Mitarbeiterin, sowohl in der täglichen Arbeit mit den Kindern, im Austausch mit den Kolleginnen, als auch in Bezug auf die

eigene Fortbildung. Turnusmäßige Mitarbeitergespräche mit der Kita-Leitung und Gespräche mit dem Träger bieten Raum für Anfragen, Rückmeldung und gegenseitige Information.

Die Mitarbeiter*innen können Vorschläge zur eigenen Fortbildung und dem Besuch einschlägiger Kurse einbringen. Diesen wird nach Möglichkeit (finanziell und personell) stattgegeben.

Im Umgang mit Konflikten stehen Offenheit und direkte Ansprache im Vordergrund. Vertreter des Trägers (Pfarrer oder Mitglieder des Kirchenvorstandes) stehen jedem Teammitglied für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und bieten die Möglichkeit der Vermittlung.

Von allen pädagogischen Mitarbeiter*innen wird erwartet, dass sie sich thematisch in die Arbeit der Kita einbringen, selbständig Themenvorschläge erarbeiten und Projektarbeit für ihre Kindergruppe konzipieren. Aufgrund der kleinen Größe unserer Kita werden Themen oft gruppenübergreifend bearbeitet, was die enge Kooperation der Kolleginnen bei Vorbereitung und Durchführung erfordert.

Pädagogisches Konzept

Profil und pädagogische Ausrichtung

Die pädagogische Ausrichtung der Kita St. Joseph ist auf eine umfassende Bildung und vorteilhafte Entwicklung jedes Kindes und seine individuelle Förderung im kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Bereich ausgerichtet. Dies geschieht u.a. durch die praktische Anwendung und Umsetzung der Bildungskonzeption für 0-10 jährige Kinder des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Das Profil der Katholischen Kita orientiert sich zum Einen an gesellschaftlichen Grundwerten als auch am christlichen Menschenbild und den christlichen Glaubens- und Werthaltungen. Deshalb gehören die Vermittlung christlicher Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Solidarität und Vertrauen zur Grundhaltung der Pädagogen und fließen in den pädagogischen Alltag ein. Achtung vor dem Anderen und gegenseitige Akzeptanz werden erlebbar. Dadurch wird der Selbstwert und Selbstsicherheit für Kinder erfahrbar. In familiärer Atmosphäre erfährt das Kind Sicherheit und zugleich Freiraum für die eigene Weiterentwicklung.

Vertrauen als Grundlage pädagogischer Arbeit

Verbindliche Strukturen geben Sicherheit und fördern Vertrauen in Menschen und Umwelt. Das gilt bei uns für die vertraute Umgebung und feste Bezugspersonen über die gesamte Kindergartenzeit. In festen Gruppenräumen finden die Kinder alltäglich die ihnen bekannte Umgebung vor. Hier treffen sie ihre Gruppenleiter*innen und die anderen Kinder ihrer Gruppe an. Die Erzieher*innen begleiten, nach personeller Möglichkeit, „ihre“ Kinder vom Beginn ihrer Kindergartenzeit über die Altersstufen bis zum Start in die Schulzeit. Diese familiäre Atmosphäre, Geborgenheit und Verlässlichkeit in den ersten Lebensjahren vermitteln Sicherheit und helfen Vertrauen in Mitmenschen und Umwelt zu entwickeln.

Situationsorientierter Ansatz

Aufbauend auf der nahen Bindung zwischen Erzieher*in und Kindern basiert das pädagogische Konzept der Kita St. Joseph auf dem ‚Situationsorientierten Ansatz‘. Hier ist der Erzieher*in mehr Begleiter*in und Partner*in als Lehrer*in. Die Themen der Kinder, ihre Erlebnisse und deren Verarbeitung stehen im Mittelpunkt, nicht eine vorgefertigte Sichtweise der Erwachsenen. Erfahrungen der Kinder werden nachbearbeitet, um sie für die Zukunft nutzbar zu machen. Die Kinder werden in die Lage versetzt, Erlebtes für sich zu verarbeiten und selbst für sich daraus zu lernen. Sie festigen ihr eigenes Weltbild, gewinnen Lebensfreude und Zuversicht für ihr zukünftiges Leben.

Die Vermittlung christlicher Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft und Vertrauen geschieht implizit in der praktischen Beschäftigung mit den Themen. Der Situationsorientierte Ansatz beinhaltet die ungeteilte Wertschätzung des Kindes und hat dessen konkrete Lebensumstände im Blick. Basierend auf der Gewissheit des eigenen bedingungslosen Angenommen-Seins werden Achtung vor dem Anderen und gegenseitige Akzeptanz eingeübt und das eigene Selbstbewusstsein befördert. In familiärer Atmosphäre erfährt das Kind Sicherheit und zugleich Freiraum für die eigene Weiterentwicklung.

Altershomogene Gruppen und gruppenübergreifende Themenarbeit

Mit dem Ziel einer altersgerechten Förderung von Grundkompetenzen bei gleichzeitig individueller Betreuung werden die pädagogischen Angebote auf Kinder in altershomogenen Gruppen zugeschnitten. Individuelle Begabungen werden in der Gruppe erkannt und besonders gefördert. Der

direkte Vergleich mit Gleichaltrigen fördert die Selbsteinschätzung und gleichzeitig die Erkenntnis und Akzeptanz der Besonderheiten eines jeden Kindes. Das vergleichbare Entwicklungsniveau in einer Altersstufe animiert die Kinder zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe; gleichzeitig spornt es an und fördert Selbstvertrauen, soziale Kompetenz und einen gesunden Ehrgeiz – ein wesentlicher Aspekt der umfassenden Vorbereitung auf die Schulzeit.

Neben der intensiven Förderung in gleichaltrigen Gruppen werden Themen in gruppenübergreifenden Projekten bearbeitet. Je nach Altersgruppe nähern sich die Kinder den Themen in ihren Gruppen aus verschiedenen Blickwinkeln an oder bearbeiten Teilaspekte gemeinsam. So können beispielsweise unter dem Thema „Luft“ biologische, technische, meteorologische Aspekte betrachtet und spielerisch auf unterschiedlichem Niveau ausgestaltet werden.

Die selbst gestaltete Bildungszeit

Die pädagogischen Angebote haben in unserer Kita einen hohen Stellenwert, ohne dabei die Bedeutung des freien Spiels aus den Augen zu verlieren. Das Freispiel hat große Bedeutung für die Nachbereitung des Gelernten und die praktische Übung und Vervollkommnung von Fertigkeiten. Dabei setzt sich das Kind praktisch handelnd, unter Anwendung seiner Kenntnisse und der Sprache, mit Hilfe von Gegenständen und körperlichen Bewegungen mit seiner Umwelt auseinander, dringt spielerisch in viele Zusammenhänge ein und begreift ihre Bedeutung.

Das Spiel fördert die Kreativität, Phantasie, vermittelt soziale Kompetenzen und Empathie, fördert Ausdauer und Selbstbewusstsein, trainiert Motorik und Körpergefühl. Es hilft den Kindern, Erlebtes zu verarbeiten, zu vertiefen oder einfach nur auszudrücken. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt und den Spielkameraden auseinander. Es legt Umfang und Intensität selbst fest, fühlt sich somit nicht unter- oder überfordert. Im Gruppenspiel lernt ein Kind sich je nach Situation einzubringen oder zurückzunehmen, zu teilen und Konflikte auszutragen oder abweichende Meinungen zu achten.

Freie Spielzeiten sind situationsbedingt und über den ganzen Tag verteilt. Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl altersspezifisch, als auch altersgemischt oder mit selbst gewählten Partnern zu spielen. Dabei hält sich der Erzieher*in oft bewusst beobachtend im Hintergrund, ist aber stets bereit, sich mit einbeziehen zu lassen. Allen Kindern ist es möglich im Gebäude, sowie auch draußen im Gelände zu spielen und sich zu bewegen. Die Aufenthaltszeiten sind dem Wetter und der Jahreszeit angepasst.

Funktionsräume und Materialien sind zu jeder Zeit frei verfügbar und nutzbar. In den Gruppenräumen der unteren Etage befindet sich speziell Spielzeug und Einrichtung, welches besonders den Bedürfnissen der Kinder im Krippenalter und der jüngsten Kindergartenkinder entspricht.

Partizipation der Kinder und Rolle der Erzieher*in

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu einer selbstständigen Persönlichkeit mit Selbstbewusstsein und sozialen Kompetenzen heranwachsen zu lassen. Dabei verstehen sich die Erzieher*innen als Partner*in, Begleiter*in und Helfer*in in der Auseinandersetzung mit Umwelt und Mitmenschen.

Der ‚Situationsbedingte Ansatz‘ in der Pädagogik beinhaltet die aktive Einbeziehung der Kinder in die Themenwahl. Ideen und Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge der Kinder finden Raum und fließen in die Unternehmungen, Projekte und Lernangebote ein. Der Erzieher*in begleitet und

unterstützt die Themenfindung und die Art und Weise der inhaltlichen Annäherung. Im Ergebnis strukturiert sie Angebote und bereitet diese didaktisch auf oder gibt Anregungen für das Spiel der Kinder. In unserer Einrichtung animieren die Erzieherinnen, viele verschiedene Spielarten auszuprobieren, z. B. Rollenspiel, Regelspiele, Didaktische Spiele, Stehgreifspiele und freies Spiel ohne oder mit Spielzeug oder anderen Gegenständen des Alltags.

Neben den angeleiteten pädagogischen Angeboten ist die Zeit des freien Spiels für die Erzieher*innen eine wichtige Quelle für die Beobachtung der Kinder zur Einschätzung ihres emotionalen, sozialen und physischen Entwicklungsstandes. Beides ist ebenso bedeutsam für die Umsetzung der Ziele und Aufgaben in der pädagogischen Arbeit.

Über den Kita-Tag hinaus animieren die Erzieher*innen die Kinder, Erlebtes und Gelerntes in den Familienalltag zu tragen und suchen den Austausch mit den Eltern zu den aktuell behandelten Themen.

Regeln und Rituale im Kita-Alltag

Verlässliche Regeln und wiederkehrende Rituale geben dem Miteinander in einer Gemeinschaft Struktur und Sicherheit.

In unserer Kita legen wir Wert auf die Vermittlung von Grundregeln des sozialen Lebens in der heutigen Gesellschaft. Dazu gehören Begrüßungsrituale und das Tischgebet bei den gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten, ein höflicher Umgangston, rücksichtsvolles Bewegen im Haus und auf dem Gelände, Respekt und aktive Unterstützung für kleinere oder schwächere Kinder, sorgsamer Umgang mit und Aufräumen von Spielsachen und anderes mehr. Dabei sollen Kinder die gesetzten Regeln nicht als starres Korsett erfahren. Vielmehr wird ihr Hintergrund kindgerecht erklärt und eingeübt. Mit den älteren Kindern kann situationsorientiert auch der gesellschaftliche Wandel von Regeln thematisiert werden.

Nach unserem pädagogischen Konzept können feste Regeln und Grenzen Kindern, die gerade beginnen, ihren selbstbestimmten Platz in der Sozialgemeinschaft der Familie oder der Kita-Gruppe zu finden, einen geschützten Rahmen bieten und dadurch Halt und Sicherheit vermitteln. Verlässlichkeit im Umgang mit den Mitmenschen befördert die eigene Beziehungsfähigkeit.

Bezogen auf den Tagesablauf oder Jahreskreis vermitteln wiederkehrende Rituale das Gefühl von Beständigkeit, Gemeinsamkeit und Vertrautheit. Der Tag ist strukturiert durch Morgenkreis, Beschäftigungsstunde, Mahlzeiten, Spiel- und Ruhezeiten. Das Jahr ist strukturiert durch seine Jahreszeiten, jahreszeitliche Feste und Höhepunkte im Kirchenjahr, Geburtstagsrituale, wiederkehrende Unternehmungen und Ausflüge. Diese kleinen und großen Zeitabschnitte helfen bei der Erfahrung eines Zeitgefühls.

Die Kinder werden bei der Gestaltung alltäglicher Abläufe und Aktivitäten entsprechend ihrer Fähigkeiten mit einbezogen und übernehmen schon früh kleine wiederkehrende Pflichten, wie Blumendienst, Tischdienst, Aufräumen der Spielgegenstände.

Übergänge gestalten: Eingewöhnung, Gruppenaufstieg, Schulanfang

Kinder, die hier in die Kita aufgenommen werden, haben zwei Wochen vor Beginn ihrer Kindergarten-Zeit die Möglichkeit einer Eingewöhnung. Für die Krippenkinder ist nach Absprache eine längere Eingewöhnungszeit vorgesehen.

Die Gestaltung dieser Eingewöhnungsphase wird zwischen Eltern und Erzieher*in besprochen und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet. Eltern können ihr Kind durch Teile des Tagesablaufs begleiten, um gemeinsam die Erzieher*innen sowie Regeln und Räumlichkeiten der Kita kennenzulernen. Das Kind soll Vertrauen zur neuen Umgebung fassen können und den Erziehern und Erzieherinnen als Bezugsperson anerkennen. Die Beziehung der Eltern zu ihrem Kind und ihre positiv vermittelte Einstellung zum Kita-Besuch spielen dabei eine wichtige Rolle.

Entsprechend dem Konzept der altershomogenen, konstanten Gruppen erfolgt der Aufstieg in die nächsthöhere Altersgruppe gemeinsam für die Kinder und deren Erzieher*in. Der Wechsel wird regelmäßig mit einem kleinen Fest begangen. Der letzte Aufstieg ist gewissermaßen der Übergang in die Grundschule, der mit einer gemeinsamen Abschlusstag gefeiert wird.

Vor dem Übergang in die Grundschule begleiten auf Wunsch des Gesundheitsamtes die Erzieher*innen „ihre“ Kinder zu den Schuluntersuchungen und kann bei Bedarf detailliert Auskunft zu Fragen des Entwicklungsstandes geben. Die Kinder unserer Einrichtung zeigen sich gut vorbereitet bei diesen Untersuchungen, was für unsere Erzieher*innen Beleg sehr guter pädagogischer Arbeit ist.

Die Kita ist bestrebt vor der Einschulung einen guten Kontakt mit den jeweiligen Schulen zu pflegen, um so den Übergang für die Kinder spannend und informativ zu gestalten.

Die Förderung von Kindern unter 3 Jahren

In unserer Kita werden Kinder zwischen 1 ½ und drei Jahren in zwei Kleingruppen á 6 Kindern von zwei Erzieher*innen betreut. Die individuelle Eingewöhnungsphase unterstützt die langsame Ablösung von den Eltern oder Großeltern als bisher einzige Bezugspersonen. Gleichzeitig wird der Aufbau neuer Bindungen durch die Konstanz in der Gruppenleitung und wiederkehrende Rituale unterstützt.

Bei der Betreuung und Förderung dieser Kinder liegt der pädagogische Schwerpunkt verstärkt auf der liebevollen Fürsorge, dem Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse sowie dem sozialen Miteinander in Vorbereitung auf den Umgang in größeren Gruppen. Das bedeutet, Bedürfnisse anderer verstehen und selbst ausdrücken zu lernen zum Beispiel beim gemeinsamen Spiel, das Erlernen des empathischen Umgangs untereinander, teilen, abgeben, abwarten können, sich an Regeln halten, aber auch die Ermutigung zu erfahren, kleine Aufgaben selbst zu übernehmen.

Angebote werden spielerisch in den Tagesablauf integriert und bieten Anregungen zur sprachlichen Entwicklung und der Aneignung erster Fertigkeiten und Kenntnisse. Gemeinsame Bewegungsspiele zur Förderung der Motorik, Musik hören, gemeinsames Singen oder Verse Sprechen wechseln sich mit individuellen Beschäftigungszeiten wie Anschauen eines Buches und Besprechen von Bildern. Auch unsere Kleinsten verbringen viel Zeit an der frischen Luft, bei Spaziergängen oder im Spielgarten. Im Spielgarten wie auch drinnen gibt es für sie spezielles altersgerechtes Spielzeug. Um die kleinsten Kinder nicht zu überfordern fügen wir regelmäßige Ruhe- und Rückzugszeiten in den Tagesablauf ein.

Selbständigkeit fördern wir beim eigenständigen Anziehen und der Körperpflege. Die Sauberkeitserziehung in den ersten Lebensjahren kann nur in Absprache mit den Eltern erfolgen. Entsprechend der Entwicklung des Kindes geben wir angemessene Unterstützung. Die Erzieher*innen nutzen Situationen der Körperpflege, um die Selbständigkeit der Krippenkinder beim Sauberwerden auf der Toilette und beim An- und Ausziehen zu unterstützen. Wir unterstützen die Kinder in diesem

Reifungsprozess, drängen aber den Kindern weder bestimmte Regeln auf noch können wir als Kita die Verantwortung für die Dauer dieses Entwicklungsschrittes übernehmen.

Die Entwicklung der Kinder besonders in den ersten Lebensjahren vollzieht sich individuell in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Schwerpunkten. Das erfordert individuelle Methodenauswahl und verschiedene Formen der pädagogischen Arbeit sowie die detaillierte Beobachtung des Kindes. Der Austausch über Entwicklungsschritte und Eigenarten erfordert den engen Dialog mit den Eltern.

Der Übergang in die größere Gruppe wird in unserer Einrichtung mit Anwesenheitszeiten im Freispiel, beim Morgenkreis, bei gemeinsamen Feiern und gemeinsamen Mahlzeiten schrittweise vorbereitet.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung eines Kindes ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Auf einem vorbereiteten Beobachtungsbogen (Anlage) notieren die Erzieher*innen regelmäßig Entwicklungsdetails, Fertigkeiten und Auffälligkeiten, die bei angeleiteten Angeboten oder dem freien Spiel sichtbar werden. Das umfasst kognitive wie motorische und soziale Fähigkeiten. Neben der ganzheitlichen Beobachtung des Kindes unterstützt die formale Dokumentation die Beurteilung von Teilaspekten der Entwicklung und dient als Grundlage bei turnusmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Portfolio

Über die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte wird ein Portfolio angelegt und von den Erzieher*innen gepflegt. Dieses enthält Lerngeschichten, die den Lernfortschritt eines Kindes in Bezug auf bestimmte Fertigkeiten dokumentieren. Fotos und Briefe der Erzieher*innen an das Kind schildern die kindlichen Erlebnisse und Erfahrungen im Kita-Alltag und erinnern an Feste und besondere Höhepunkte. Bastelarbeiten, Bilder und andere kleine Kunstwerke ergänzen das Portfolio. Somit gibt es jederzeit einen Einblick in die Entwicklung eines Kindes. Kindern und Eltern ist es jederzeit zugänglich und wird ihnen nach Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt, so dass es in der Schulzeit weitergeführt werden kann.

Glaubensvermittlung

Christliches Menschenbild

Als katholische Kindertagesstätte stellen wir uns dem Auftrag, Kindern christliche Werte zu vermitteln und erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu ermöglichen. Die pädagogische Arbeit basiert auf dem christlichen Menschenbild: jedes Kind ist von Gott in bedingungsloser Liebe angenommen, mit seinen Fähigkeiten, seinen Eigenarten und Fehlern – so akzeptieren auch wir jedes Kind in seiner Individualität und versuchen gleiches auch den Kindern untereinander zu vermitteln: Bin ich in dieser Gewissheit verankert, so kann ich auch andere annehmen und Fehler verzeihen – der Grundsatz der Nächstenliebe.

Unser christliches Weltbild umfasst auch Verhältnis zur Umwelt. Die Schöpfung ist uns anvertraut, wir haben den Auftrag sie zu bewahren. Daraus leiten sich das Interesse an der Natur mit ihrer Ordnung von Pflanzen und Tieren, ihrem Wechsel im Jahreskreis ab, genauso wie Aussagen zum Umweltschutz und sorgsamem Umgang mit der Natur und Achtung vor jedem Lebewesen, bis hin zu den Grundsätzen des Miteinander-Teilens.

Gemeinsames Gebet

Durch das Gebet erfahren die Kinder dieses Vertrauensverhältnis zu Gott. Das gemeinsame tägliche Gebet ist immer wieder ein Ausdruck dafür. Durch die unmittelbare Nähe zur Kirche haben wir die Möglichkeit, auch in diesem Raum Glauben und die Nähe Gottes zu erleben. Anteil an der religiösen Bildung der Kinder haben die Seelsorger der katholischen Gemeinde als Träger der Tagesstätte. Gemeinsam gestalten wir einzelne Gebete, Andachten, Morgenkreise und Feste. Inhalte dieser Morgenkreise sind biblische Geschichten für Kinder, religiöse Lieder, Meditationen, Gebete, Gespräche und Bildbetrachtungen.

Glaubenswissen

Kindgerecht wird Glaubenswissen vermittelt. Biblische Geschichten, die aus dem Leben Jesu erzählen, werden behandelt und für das Miteinander in der heutigen Gesellschaft aufbereitet. Sie bilden die Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Hintergrund der Feste im Kirchenjahr. Das Besondere des christlichen Glaubens wird herausgestellt, gleichzeitig zielt aber die Glaubensvermittlung auf Toleranz gegenüber und den Dialog mit nicht- oder andersgläubigen Menschen. Auch für die Kinder ohne christliches Elternhaus ist die religiöse Bildung von großem Wert zum Verständnis unserer im Ursprung christlich geprägten Kultur in Deutschland.

Anbindung an die Kirchengemeinde

Die katholische Kirchengemeinde ist in Form eines Kuratoriums in die Arbeit der Kita eingebunden und somit ein Bindeglied zwischen Kita und Kirchengemeinde. Die Kita präsentiert sich für Kinder und ihre Eltern als Ort kirchlichen Lebens. Veranstaltungen der Kita, wie das traditionelle weihnachtliche Krippenspiel oder andere Feiern, finden im Raum der Kirche statt, so erleben auch nicht konfessionell gebundene Familien einen direkten Kontakt zu Kirche vor Ort. Die Senioren der Kirchengemeinde freuen sich über Besuche am Seniorenvormittag und damit verbundene Überraschungen.

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Fördern und Fordern

Wir sehen jedes Kind von Anfang an als kompetente und lernbegierige Persönlichkeit. Die frühkindliche Bildung in der Kita St. Joseph ist auf optimale Vorbereitung jedes Kindes auf die Schulzeit ausgerichtet. Sie richtet sich nach dem vorgegebenen Rahmenplan des Landes.

Lebenslanges Lernen beginnt im Kindesalter. Unser Grundsatz ist „fördern und fordern“: gezielte Förderung jedes Kindes bei individueller Anleitung und am Bildungsplan orientierten Leistungsmaßstäben. Jedes Kind hat Anspruch auf besondere Aufmerksamkeit. Es gilt Grundkompetenzen zu erwerben und dabei sowohl Defizite als auch herausragende Begabungen zu erkennen und zu fördern. Ziel ist es, Selbständigkeit und Lernen aus eigenem Antrieb zu fördern. Dazu gehört auch Neugierde, die die natürliche Wissbegierde unterstützt. Die Arbeit in altershomogenen Gruppen unterstützt hier einen gesunden Wettbewerb und gemeinsames Erarbeiten von neuem Wissen.

Sprache, Kommunikation, Medien

Ein Schwerpunkt der frühkindlichen Erziehung ist auf die sprachliche Entwicklung gerichtet und die Anwendung sprachlicher Ausdrucksmittel in der Kommunikation mit dem kindlichen Umfeld. Wir unterstützen und pflegen selbst einen dialogischen Ansatz, so dass wir durch unser Sprech- und Sprachvorbild Unterstützung zur Wortschatzbildung und zum sprachlichen Ausdrucksvermögen geben.

Die Methoden der pädagogischen Arbeit im Medienbereich sind vielfältig. Sie beginnen bei der gemeinsamen oder freien Bilderbuchbetrachtung als Stimulans für Gespräche über Gefühle, Meinungen und eigene Erlebnisse des Kindes zur Erweiterung des Wortschatzes und Kommunikationsvermögens. Der Umgang mit Büchern vermittelt die Bedeutung von Bild und Schrift als Informations- und Kommunikationsmedium - gleichermaßen im digitalen Bereich.

Daneben setzen wir andere Medien, wie Ton, Foto und Video ein, um - über den Unterhaltungswert hinaus - Lerninhalte und ein Bild der Welt zu vermitteln, Fantasie anzuregen und in der Auseinandersetzung mit den Inhalten die Kommunikation untereinander zu fördern.

Wir streben den aktiven Einsatz digitaler Medien (Fotografieren, Filmen, erster Umgang mit digitalen Medien) in der pädagogischen Arbeit an, um kindgemäß den Umgang mit diesen Werkzeugen als modernen Kulturtechniken zu vermitteln und sie zur Darstellung eigener Ideen und Themen produktiv zu nutzen.

Musik, Theaterspielen, Gestalten

Musik unterstützt die kindliche Entwicklung schon in den ersten Lebensjahren. Sie fördert Sprachentwicklung und Koordination, Gedächtnisleistung und Kreativität. Wir nutzen Singspiele und wiederkehrende Verse und verbinden Musik, Spiel und mimische Ausdrucksformen, animieren zum Improvisieren und Fantasieren. Das Einstudieren kleiner Theaterstücke gehört zu vielen Anlässen des Kindergartenjahres dazu. Die Kinder begreifen spielend Höhepunkte des Kirchenjahres, wie zum Martinsfest oder Krippenspiel. Gleichzeitig trägt die Aufführung vor Eltern und anderen Gästen zum Selbstbewusstsein der kleinen Schauspieler bei.

Auch dem Malen und kreativen Gestalten wird in unserer Kita viel Raum gegeben. Wir sehen, dass Kinder im Gestalten eines Bildes ihre Fantasien und Vorstellungen dokumentieren, die sie mit

sprachlichen Mitteln noch nicht in der Lage sind auszudrücken. Das Besprechen des entstandenen Werkes wiederum fördert Wortschatz und Ausdrucksmittel des Kindes.

Für Bastelarbeiten setzen wir verschiedene Techniken ein, die die motorischen und handwerklichen Fertigkeiten der Kinder weiterbilden. Der Umgang mit Stiften, Schere, Kleber etc. übt die Feinmotorik. Das Kind erlebt durch kreatives Schaffen seine Selbstwirksamkeit und erfährt Lob und Wertschätzung. Das wiederum fördert Resilienz, Selbstvertrauen und Freude.

Mathematik und Naturwissenschaften

Die mathematische frühkindliche Bildung bezieht sich vor allem auf das Verständnis des Mengen- und Zahlenbegriffs, insbesondere lineares Zählen, das Erfassen und Vergleichen von Mengen, aber auch die Bedeutung von Ziffern und Zahlwörtern. Zahlen existieren nicht als Dinge in der realen Welt, sondern sind eine Abstraktion, die es spielerisch zu verstehen gilt. Unterstützung geben Regel-, Ordnungs- und Gedächtnisspiele, die über einfaches Zählen hinaus die Fähigkeit zur Klassifikation und Erkennung von Symmetrien fördern. Entwicklungspsychologen wiesen nach, dass die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung das spätere Zahlenverständnis fördert. Deshalb sehen wir auch motorische Übungen, wie z.B. Rückwärtslaufen, als wichtigen Beitrag zur Förderung arithmetischer Fähigkeiten.

Naturerfahrungen sind Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Kinder in unserer Kita. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen, sie machen ständig neue Entdeckungen, die interessant und einmalig sind. Dazu zählen wir auch naturwissenschaftliche Erfahrungen und Themen wie Spiele und Experimente mit Wasser, Wärme, Wind, Druck, festen und flüssigen Stoffen u.a.

Wir fördern die Begegnung mit der Natur durch ausgiebige Aufenthalte im Freien, durch Ausflüge in den Wald oder den Tierpark oder Spaziergänge durch Greifswalds Parkanlagen. Genaue Beobachtung unter Anleitung und Nachfragen der Erzieher*in lässt das Kind eigene Erkenntnisse sammeln. Die Möglichkeit für selbständige Experimente fördert Neugier und Entdeckerfreude.

Im Rahmen von thematischen Projekten oder auch situativ werden beispielsweise Lebenszyklen von Insekten oder Wetterphänomene aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt; je nach Altersgruppe auf unterschiedlichem Niveau. Die Vermittlung von Wissen über Lebewesen und Naturerscheinungen sowie deren komplexe Zusammenhänge fördert die Achtung vor der Schöpfung und legt die Grundlage für ein Verständnis ihrer Schutzbedürftigkeit und die Bedeutung von Umweltschutz.

Kulturelle und soziale Grunderfahrungen

Bestandteil unserer Bildungsangebote ist die Vermittlung früher Erfahrungen in Bezug auf das gesellschaftliche Umfeld außerhalb der Räume der Kita. Bibliothek, Theater, Tierpark werden zu externen Bildungsorten. Insbesondere mit den größeren Kindern entdecken wir die Arbeitsstellen der Eltern und typische Berufsgruppen, erleben wie sie als Verkäufer*in, Busfahrer*in, Polizist*in, Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau Verantwortung tragen für das gesellschaftliche Zusammenleben. Verkehrserziehung wird zum Beispiel für das Erlernen von Regeln und bereitet den sicheren Schulweg vor.

Gesundheitserziehung/Hygiene und Ernährung

In unserer Kita lernen die Kinder den bewussten Umgang mit Körper und Geist, die Erfahrung des eigenen Körpers, seine Stärkung und Gesunderhaltung. Mein Körper ist Teil der Schöpfung, ich habe die Verantwortung, auf mich zu achten und meinen Körper gesund zu erhalten. In unserer Kita gehören dazu gesunde Ernährung, Hygiene und sportliche Ertüchtigung genauso wie regelmäßige Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter und mit angemessener Kleidung.

Körperhygiene wird vom ersten Tag eines Kindes in der Kita gepflegt und dem Alter des Kindes entsprechend eingeübt. Unsere Sanitärräume sind kindgerecht eingerichtet und ermöglichen den Kindern unter Anleitung altersgerecht eine selbständige Körperpflege. Wir achten insbesondere auf die Hygiene vor dem Essen und nach der Benutzung der Toilette, hier sollen Hygiene-Regeln verstanden und selbstverständlich werden. Wir halten für jedes Kind eigenes Bettzeug und Handtuch vor. Die Kinder werden angehalten, nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen, um dies als regelmäßige Gewohnheit zu etablieren.

Bei der Erstellung und des Speiseplans und der Bewertung der Speisen werden die Kinder beteiligt. Wir achten gleichzeitig auf abwechslungsreiche und ausgewogene Kost entsprechend den altersgerechten Ernährungsvorgaben der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Dabei lernen Kinder die Bedeutung gesunder Ernährungsbestandteile, wie Obst, Gemüse und Vollwertnahrung. Wir vermitteln die Achtung vor Lebensmitteln und treten einer Wegwerfmentalität bewusst entgegen.

Gemeinsame Mahlzeiten sind in allen Kulturen auch ein soziales Ritual, das Gemeinschaft fördert. Für uns sind sie auch Teil des familiären Umgangs in der Kita. Die Kinder übernehmen abwechselnd den Tischdienst, werden in die Vorbereitung und Nachbereitung einbezogen. Wir sitzen gruppenweise gemeinsam am Tisch und achten darauf Mahlzeiten gemeinsam zu beginnen und zu beenden. Der Umgang mit Besteck wird altersgerecht eingeübt.

Vollverpflegung

Um den Kindern ein gesundes Essen zu bieten, verfügt unsere Kita über eine eigene Küche. Das ermöglicht unserer Köchin, den Kindern frische und gesunde Mittagsmahlzeiten anzubieten. Die geleerten Teller und Schüsseln nach dem Essen sind das beste Lob und direktes Feedback.

Die Kindertagesstätte verfügt über eine eigene Küche sowie einen Koch und versorgt sich selbst. Die Speisen werden nach behördlichen Richtlinien (u.a. Hygiene) und Qualitätsrichtlinien (DGE) frisch und vor Ort zubereitet. Kinder, die bereits zeitig in die Kita kommen, essen gemeinsam Frühstück. Zwischendurch wird eine Obst/Gemüsemahlzeit bereitgestellt. Am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Vesper. Als Getränk stehen verschiedene Teesorten und Mineralwasser den ganzen Tag zur Verfügung.

Die Kita bietet den Eltern die Vollverpflegung an. Das warme Mittagessen ist für alle anwesenden Kinder verbindlich.

Körpererfahrung, Sport und Bewegung

Bewegungserziehung in unserer Kita ist Körpererfahrung und Trainieren von physischen Fertigkeiten. Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig und sollen dies unbeschwert und oft ausleben dürfen. Dazu bieten wir ihnen viele Freiräume im Kindergarten tag.

Angeleitete Übungen (z.B. Fuß- und Rückengymnastik, Übungen zur Koordination, Rhythmik und Entspannung) wechseln sich mit freien Handlungen auf sportlichem Gebiet ab (z.B. Klettern, Laufen, Balancieren...). Hierzu zählen auch die allseits beliebten Bewegungskreissspiele, die ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Kita-Alltags sind.

Im sportlichen Wettbewerb wird neben der Erfahrung eigener Leistungsmöglichkeiten und –grenzen auch Fairness und gegenseitige Anerkennung als soziale Kompetenz gefördert. Auch das Verlieren-Können will geübt sein. Im Mannschaftswettstreit befördern Interaktion und gemeinsames Erreichen eines Zieles die Identifikation mit der Gruppe und das Eintreten für die Gruppe.

Für Kinder im Krippenalter ist es uns wichtig, ihnen Anregungen und Hilfestellungen zur gezielten körperlichen Bewegungserfahrung zu geben, ihnen aber auch die Möglichkeit zu bieten, sich selbst auszuprobieren.

Ruhezeiten

Zur Gesunderhaltung gehören neben viel Bewegung auch Entspannungs- und Ruhezeiten. Mehr noch als Erwachsene brauchen Kinder einen geregelten Tagesablauf mit festen Ruhe- und Schlafenszeiten. Sie können das tagsüber Erlebte verarbeiten, sich körperlich und seelisch regenerieren.

Schläft ein Kind auf Dauer zu wenig, kann es sich tagsüber zu wenig konzentrieren. Wir bieten den Kindern eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Jedes Kind hat die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Je nach den Bedürfnissen des Kindes und in Absprache mit den Eltern können sich die Kinder beim Mittagsschlaf erholen oder sich in einer Ruhegruppe entspannen. Dazu kann auch eine Erzieherin oder ein Erzieher diese Zeit gestalten oder den Kindern Möglichkeiten der Ruhe und Entspannung aufzeigen. Mitgebrachte Kuscheltiere, das Vorlesen von Geschichten und wiederkehrende Rituale schaffen eine entspannte Atmosphäre für den Mittagsschlaf. Die Kinder lernen sich ruhig zu verhalten, auf andere Rücksicht zu nehmen und sie nicht zu stören. Hierbei wird auch das unterschiedliche Schlafbedürfnis der Krippen- und Kindergartenkinder bedacht.

Weitere Aspekte der Gesundheitserziehung

Die Erzieher*in achten auf das gesundheitliche Befinden der Kinder. Dazu gehört angemessene, d.h. bequeme Kleidung und sicheres Schuhwerk im Kita-Alltag.

Kranke Kinder gehören in die Obhut und Pflege der Eltern. Wird eine Erkrankung, z. B. Fieber festgestellt, informieren wir die Eltern umgehend. Die Gabe von Medikamenten wird nur in Absprache mit den Eltern und ihrem schriftlichen Einverständnis und Dosierungsangaben gehandhabt. Erzieher sind nicht verpflichtet Medikamente zu geben und dürfen dieses auch ablehnen. Die Eltern informieren über Allergien und spezielle Ernährungs- oder Pflegebedürfnisse.

Mehrmals im Jahr werden unsere Kinder zahnärztlich betreut.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gemeinsamer Erziehungsauftrag

Das Vertrauen, das Eltern unseren Erziehe*rinnen entgegen bringen, wenn sie ihr Kind in unsere Einrichtung bringen, wissen wir zu würdigen. Die Erzieher*innen unserer Kita haben den Anspruch, die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen. Sie bieten dafür eine enge Zusammenarbeit und Austausch an und versuchen, die Eltern in die Vermittlung der Erziehungsgrundsätze unserer Kita eng mit einzubeziehen. Die Erziehung in der Kita ist immer Ergänzung zur Erziehung im Elternhaus, kein Ersatz. Dabei ist ein gemeinsamer Konsens in den Grundkonzepten der Erziehung für die Entwicklung des Kindes hilfreich.

Eltern unterstützen das Vertrauen ihres Kindes in sein Kita-Umfeld durch ihr Interesse am Tagesgeschehen und besonderen Erlebnissen. Wir wünschen, dass sie sich von ihrem Kind am Morgen verabschieden, dass sich das Kind darauf verlassen kann, pünktlich abgeholt zu werden, und dass sich die Eltern mit ihren Kindern über den Tag austauschen.

Dialog zwischen Eltern und Erzieher*innen

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages mit den Erzieher*innen, deren Aufgabe es auch ist, den Entwicklungsstand eines Kindes regelmäßig mit den Eltern zu kommunizieren und auf positive oder defizitäre Auffälligkeiten aufmerksam zu machen. Umgekehrt erwarten die Erzieher*innen entsprechende Rückmeldungen von den Eltern.

Dieser Dialog ist formalisiert bei einem Erstgespräch und regelmäßigen, mindestens jährlichen Entwicklungsgesprächen. Grundlage für diese Gespräche sind die Beobachtung und Dokumentation des jeweiligen Kindes.

Zusätzlich gibt es immer die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch beispielsweise bei der täglichen Begegnung beim Bringen oder Abholen der Kinder. Wir möchten eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern etablieren, ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohl der Kinder. Uns ist es wichtig, unsere Arbeit mit den Kindern den Eltern gegenüber transparent zu gestalten. Unsere Türen stehen für Eltern jederzeit offen. Sie haben die Möglichkeit, am Gruppengeschehen teilzunehmen und den Alltag in der Kita mitzuerleben.

Für jedes Kind in unserer Kindertagesstätte wird von den jeweiligen Erzieher*innen ein Portfolio erstellt, welches die Aktivitäten in der Kita dokumentiert und den Kindern und Eltern jeder Zeit zur Verfügung steht. Durch die Ausstellung der entstandenen Werke der Kinder in kleinen Galerien erhalten die Eltern Einblick in die Themenarbeit.

Elternbeteiligung

Die aktive Beteiligung der Eltern am Leben der Kita ist nicht nur gern gesehen, sondern ausdrücklich erwünscht. Die Eltern wählen jährlich aus ihren Reihen einen Elternrat als ihre Vertretung gegenüber der Kita-Leitung. Der Elternrat steht den Erzieher*innen beratend und unterstützend zur Seite, ist an der Planung von Festen und Ausflügen der Kita beteiligt.

Regelmäßige Elternabende informieren über das Leben in der Kita, aktuelle Ereignisse und Vorhaben. Ein Vertreter des Trägers, in der Regel der Pfarrer, steht für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Die Erzieher*innen stellen sich vor. „Präsentationstafeln“ der Gruppen spiegeln aktuelle Projekte wider und machen so einen Teil ihrer Arbeit für die Eltern sichtbar. Wir freuen uns über Vorschläge

zu Aktivitäten im Kita-Alltag oder Unternehmungen und nehmen gern Hilfe bei der Planung, Vorbereitung oder der Begleitung bei Ausflügen an.

Bei offenen Elternnachmittagen haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihren Kindern zu spielen, zu basteln und sich mit den verschiedenen Möglichkeiten und Einrichtungen in der Kindertagesstätte vertraut zu machen. Gleichzeitig wird der Austausch zwischen den Eltern selbst befördert. So bietet sich unsere Kindertagesstätte an, für Eltern ein Ort der Kommunikation untereinander zu sein, an dem wertvolle Kontakte, Gespräche und Beziehungen entstehen können.

Angebote der Elternbildung

Nach Bedarf organisiert die Kita St. Joseph Elternbildungsabende mit qualifizierten Referenten zu verschiedenen Erziehungsthemen. Aus einem Themenangebot können die Eltern auswählen. Die Teilnahme ist für sie kostenfrei.

Weitere Kooperationen

Vernetzung in der Stadt

Als einzige katholische Kindertagesstätte der Stadt legen wir Wert auf gute Vernetzung vorrangig mit den umliegenden Kitas, sowohl den christlichen Kindertagesstätten der evangelischen Dom- und Mariengemeinde als auch nicht-konfessionellen Kitas. Wir feiern gemeinsame Feste wie zum Beispiel den Weltkindertag, laden zum Puppentheater ein oder veranstalten gemeinsame Sportfeste.

Für die Sommerpause gibt es eine Kooperation zur Unterbringung der Kinder in der Kita St. Nikolai der Dom-Gemeinde, wenn Eltern ihre Kinder nicht anders betreuen können.

Im guten Kontakt zum kommunalen Jugendamt bei regelmäßigen Begehungen erfahren wir Wertschätzung unserer Arbeit. Die Stadt lädt uns zu verschiedenen Aktivitäten ein, wie z.B. zum Schmücken der Weihnachtstanne auf dem Greifswalder Adventsmarkt oder zur Vorschulolympiade der Kindertagesstätten in der Stadt.

Praktika in der Kita

Weiterhin arbeiten wir mit dem Seminar für kirchlichen Dienst Greifswald zusammen. Schüler*innen dieser Einrichtung absolvieren verschiedene Praktika in unserer Einrichtung. Auch Schülerinnen und Schülern aus Greifswalder Schulen bieten wir die Gelegenheit zur Absolvierung eines Schülerpraktikums.

Externe Angebote

Für Kinder ab drei Jahren bietet sich die Möglichkeit der musikalischen Früherziehung an. Sie wird von einer Musikpädagogin der Musikschule Greifswald, einmal in der Woche in den Räumen der Kindertagesstätte durchgeführt. Die Eltern der Kinder schließen mit der Musikschule einen Vertrag und tragen hierfür die Kosten selbst.

Eltern, deren Kinder eine Frühförderung durch das Sozialpädiatrisches Zentrum Greifswald in Anspruch nehmen, bieten wir die Möglichkeit in Absprache mit der Therapeutin dies während des Kita-Tages in unseren Räumen zu erfahren.

Anlagen

- Präventionsordnung des Erzbistums Berlin
- Hygieneplan
- Beobachtungsbogen